

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



26. Bd.



N. 3.

15. Januar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Schauerhafte Morithat

oder:

Als wie so ein Bonenbart einen Laternenmann hat umgebrungen.

Hört die große Morithat,
Die sich zugetragen:
In Paris, der Seinestadt,
Seht man sich an Kragen.

Rochfort, der Laternenmann,
Drückt gar wüste Sachen;
Peter, der Napoleon,
Mag nicht drüber lachen.

Haringegen kränkt's ihn tief,
Ihn und seine Lieben;
Einen groben Schreibebrief
Jenem hat er g'schrieben.

Viktor Noir und Ulerich
Stiegen drauf dem Peter
Auf die Bude fürchterlich,
Sind allbeid' Schwernöther.

Sagten nach Laternenbrauch
Wüßt ihm sehr nach Noten,
Schlugen ihm ein blaues Aug
Mit den groben Pfoten.

Peter, der Napoleon,
Langt nach der Pistolen:
„Alle beide soll euch schon
„Gleich der Teufel holen!

Schießt geschwind den Viktor Noir
Mausstodt mit Gewieher
Und dem Ulrich Fouville gar
Durch den Ueberzieher.

Als der schlimme Rochefort
Sah die Freund' erstochen,
Schrie dem Peter er in's Ohr:
„Wart, das wird gerochen!“

Eine Rede alsogleich
Hielt er in der Kammer;
Olivier der wurde bleich
Und kriegt bald den Jammer.

Parlamentarismus
Machte **Ihn** verstummen
Und der arme Peter muß
Nun im Karzer brummen.

Dies war, als man — merke dich
Hinters Ohr das Datum —
Nachtzehnhundertsiebenzig
Schrieb post Christum natum.

Bundesstädtische Aesthetiker.



Chlaus: Der Donner! Sämi, jitz gä sie no gar die Sturmi vo Portico! Säg, das mueß starke Tuback si.

Sämi: Ig hilfe ga Luege; chunsch o mit?

Chlaus: Nei, i rautke nüsti dä Portico lieber säuber u gange de am Sunde i Lumpazi.

Korrespondenz aus Timmatathen.

Mein lieber Heinrich! Bei Empfang dieser Zeilen wirst du wohl schon in Kenntniß sein der mannigfachen Veränderungen, welche im Beamtenpersonal unseres demokratischregenerirten Staates stattgefunden haben. Diese Personalveränderungen werden, wie man sagt, hauptsächlich von großer

Tragweite sein für jenes Haus, von welchem man, nach dem Ausspruch unseres Erziehungsministers „nicht mehr reden sollte.“

Die neubestellte Aufsichtskommission des „Hauses, von welchem man nicht mehr reden sollte“, hat im richtigen Verständniß der Bedürfnisse der In-

fassen dem Vernehmen nach folgende zeitgemäße Anordnungen getroffen:

1. Anschaffung von 12 Billards aus Mahagoniholz und mit Marmorunterlagen, von 2 Millionen Kartenspielen, zur Hälfte deutsch, zur Hälfte französisch; von 1200 Schach- und Damenspielen; von 6 Wienerflügeln und 2400 Maultrommeln.

2. Ausschreibung der Stellen eines Tanz- und eines Anstandslehrers für besagtes Haus mit 3500 Fr. Besoldung.

3. Das schon viele Jahre brachliegende Land des Landwehrhauptmanns, wegen welchem die Leimfabrik wegerkannt werden soll, wird vom Staate erstanden und dasselbe in einen Park und Lustgarten umgewandelt. Eine Zweighahn ist vom „Haus, von welchem man nicht mehr reden sollte,“ bis dorthin zu erstellen. Dieselbe wird von der

Nordostbahn gebaut und der benötigte Dampf gratis geliefert.

4. Bei schönem Wetter spielt daselbst allabendlich vom Einbruch der Dunkelheit bis elf Uhr eine türkische oder sogenannte Janitscharenmusik die beliebtesten Opernmelodien. Außer den Bewohnern jenes „Hauses etc.“ haben auch solche Personen Zutritt, welche es gewesen sind oder werden wollen, sowie alle jene anständigen Leute, die vom Erziehungsminister Einladungskarten erhalten.

Für Einrichtung eines Casinos zu geselligen Zusammenkünften beider Geschlechter und einer Cantine mit sauberer Weinhändlerbedienung soll ebenfalls bald möglichst gesorgt werden und wird dir, lieber Heinrich, sobald er Näheres vernimmt, getreulich Bericht erstatten dein treueregebener

Josef.

Auch ein Vorschlag für einen neuen Bundesrath.

Jede rechtschaffene Schweizer-Zeitung bringt in diesen dünnen Zeiten, wo es schwer ist, in jeder Nummer einen „Leitenden“ zu bringen, einen apartigen Vorschlag für die Besetzung des vacanten Bundesessels.

Alle gehen aber von einem durchaus beschränkten Standpunkte aus und zanken darüber, ob der Glückliche ein Waadtländer, ein Neuenburger oder Tessiner sein müsse. Das ist nichts als alter Pöps, übrig geblieben aus den Zeiten der alten Tagesatzung.

Heinrich geht weiter, er sagt: In unsern internationalen Zeiten darf nur ein kosmopolitischer Eidgenosse gewählt werden, nur ein Mann, dessen Herz warm für die Menschen aller Farben schlägt. Heinrich sagt ferner: Alles Pech in unsern Bundeseinrichtungen kommt nur von den Baumwollen-Baronen her; folglich darf nur ein Anti-
baumwollenbarone gewählt werden, der entschlossen

ist, mit dieser Sorte moderner Sklavenzüchter aufzuräumen und den weißen Sklaven zu ihrer Freiheit zu helfen.

Der ist aber kein anderer als Heinrichs Freund, der Centralamerikaner und Costarikaner Josius der Große. Für ihn stimmt Heinrich. Es ist im höchsten Grade traurig, daß noch Niemand an ihn gedacht hat, und doch reist er seit Wochen herum und hält als ein zweiter Jonas Wanderpredigten über den nahen Tod der Baumwollenindustrie, über den unvermeidlichen Untergang der Baumwollenbarone und die Morgenröthe der Freiheit der weißen Sklaven. Soll denn dieses aufopfernde Streben fruchtlos sein?

Heinrich hat das Verdienst, schon manches verkannte Genie entdeckt und auf den Scheffel gestellt zu haben; er thut es auch diesmal. Also Jonas Josius, Bundesrath for ever!

F e u i l l e t o n .

Aegyptisches.

Der Khedive von Aegypten hat dem Kaiser Napoleon ein Beileidsschreiben geschickt wegen der leidigen Affaire des Cousin Peter. So was könne jetzt weder in der Türkei noch in Aegypten mehr vorkommen; dazu sei man in diesen Ländern gegen-

wärtig zu civilisirt. Der Khedive in seiner Naivität bedauert den Kaiser, daß er in Mitte solcher barbarischen Zustände leben müsse und bietet ihm an, den Cousin Peter, im Falle ihn die Pariser Gerichte laufen lassen, in die Cur zu nehmen am Suez-Canal.

Auf einer Eisenbahnstation im fernen Westen.

1. Reisender: Ein Billet nach St. Gallen, s'il vous plait!

2. Reisender: Nehmen Sie das Billet doch nur bis Biel, nach St. Gallen kommen Sie heute nicht mehr.

1. Reisender: Wie so? Da steht's ja auf dem Fahrtenplan und für morgen habe ich dort ein sehr wichtiges Geschäft anzuseht.

2. Reisender: Bitte, nach dem Fahrtenplan fährt man nur ausnahmsweise. In der Regel gehen die Züge in Neuchâtel wenigstens 1/2 Stunde zu spät ab und kommen erst dann nach Biel, wenn der korrespondirende Zug der Centralbahn längst fort ist. Der nächste Train geht dann höchstens bis Zürich.

Einnehmer: Bougre de hête allemande qui va compromettre ainsi notre joli système d'exploitation!

Wasserkraft zu verkaufen.

Dem gewerbtreibenden Publikum wird in Erinnerung gebracht, daß meine Gebäulichkeit mit einer Wasserkraft von mehreren Pferden versehen ist, dienlich für den Betrieb einer Kammmacherei oder eines ähnlichen industriellen Geschäftes.

K. D. Z.

Aus Sigritien.

Friedli: Gute Tag, Herr Pfarrer; ichumme nu chu säge, daß lehti Nacht min Vater gestorben ist.

Pfarrer: So, so . . . S'ist en habliche Ma ggi. Het er au a d'Arme dankt?

Friedli (sich besinnend): Jo vor e Paar Jahre het er si am Ellboge leid verränkt, da hät er nu lang dra dankt.

Pfarrer: So, so . . . Bhüet-i Gott!

Lucerien am Jänner 1870.

Mein lieber Herr Postheyr.

Mier zuchthüßler habent keine unter Kleider und müesen by der Neuen Brugg by Wind und wätter und Sturm fagen und darby so frühren, das mir fast in ein Gütterli schlüfen können. Ettlige barmhärzig Frauen hant uns einig unter Hofen zusammengefiatijeret und gebrungen, aber noch Viele hant keine und müösen fast Zarund gehn.

Lieber Heiry, bis doch so gütlich und sammle auch ettlige under Kleider für ens.

Es ist zwöhr ein große schand, das mier so öppis frönd lüten zwüssen thuon und so bettlen müesen, und das ander Wönschen vor uns almuesen zu sammeln genotzüchtiget sind im namen vom staat. Aber noth bricht Ißen.

Ich grüenzen euch mit härzlicher Hochachtung

Ihm Namen von den andern:

Andoni Krutnagel.

Journalistischer Musterstyl.

„Letzte Woche wurde in Rothenthurm eine Frau beerdigt, welche im Juni 1858, also vor 11 Jahren, vom Blitze getroffen worden war und an den Folgen gestorben ist. Durch den nämlichen Blitzschlag wurden ein Mädchen und eine Kuh getödet. Die Frau selbst kam mit einigen Brandwunden davon, welche eine Abmattung zur Folge hatten. Bald aber zeigte sich diese Abmattung als Lähmung, welche zuerst der rechten Seite alle Kraft raubte, später in dem Verlust der Sprache sich zeigte und mit einer Lungenlähmung ohne Zutritt einer andern Krankheit, endete, während der Körper und Geist während vollen 11 Jahren immer vortrefflich erhalten war.“

(Anzeiger vom Zürichsee.)

Muster-Adresse.

Herrn Bisthumsfond

in St. Solothurn.

Briefkasten. M. G. in B. Wir behandeln nächstens Ihren Gegenstand in etwas anderer Manier. — N. B. in G. Erhalten und benutzt. — Alter Leser. Dank für's Neujahrsschröml! — Jokeb in Z. Mit Vergnügen benutzt. — T. in M. Erhalten; gelegentlich. — Dr. N. in W. Altgebackenes taugt uns nicht. — Steinhäas und Vogler. Non capisco! — Abonnent in B. Erhalten. — Benjamin. Erhalten. — Muzopolaki. In nächster Nummer. — J. B. Benutzt. — Cholebochus. Glückhaftiges neues Jahr! — J. T. in M. Gelegentlich. — H. F. in L. Schönen Dank für die reichliche Sendung.

Eine bauwürdige Kirchgemeinde.

Wir lesen im „Boten für Berg und Thal“:
„**B a u a u s s c h r e i b u n g.** An der Kirchgemeinde
„Sins soll eine umfassende Renovation vorgenom-
men werden.“ — Italienische Maurer sind nicht
zu empfehlen.

Muster-Adressen.

Abn herrn Hererich rühd in L. bei Hamristiel
ihm Kantohn Ergau.

Al Sig. V non sapendo il nome ci
metto la professione Marmorino in Zurigo,
Swizzera.

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von
bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande
eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige
Petitzelle oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen
alle soliden Annoncenbureaux, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Cassmann in Solothurn.

Der „Postheiri“

wird auch für 1870,

wie bisher wöchentlich Samstags, mit Zugabe eines **Anzeigers**, in welchem alle Arten von
Annoncen gegen Berechnung von 30 Cts. per Petitzellenraum aufgenommen werden, erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den **ganzen Jahrgang**, franko durch die Post, sind folgende:

Für die Schweiz	Fr. 6.
Für das Königreich Italien	„ 8.
Für Deutschland, Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande	„ 9.
Für Rom, Portugal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten	„ 12.
Für England, Schottland, Irland, Spanien	„ 14.
Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost- und Westindien	„ 17.

Wir bitten rechtzeitig zu abonniren, damit in der regelmäßigen Versendung keine Störung
eintritt. —

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch

Die Verlagshandlung:
Jent & Cassmann
in Solothurn.

Rob Boyvean L'assesseur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des
Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrupen aus Saffaparille und Jod-Kalium weit überlegen.
Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blut-
stocungen, Geschwüre, veraltete Kräfte, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten,
ohne Anwendung mercurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der
Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie
des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu Paris, 12, rue Richer. —
Haupt-Depot für die Schweiz bei **Jent & Cassmann** in Solothurn.

In den Buchhandlungen von **Jent & Cassmann** in Solothurn und Bern zu haben:

Nierik Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 35.

Tremendf Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 70.

Kahlgewordenen Köpfen

kann ich nicht zu neuem Haarwuchs verhelfen, wohl aber kahlgewordenen **Cylinderhüten**, die dann zugleich in modernster Façon schön schwarz und glänzend à Fr. 2½—3½ wieder hergestellt werden. Filzhüte gewaschen, gefärbt und umgeändert à Fr. 2.

Zusendungen per Post werden prompt besorgt.

N. Wolfwil, Hutmacher, Zürich, Seefeld.

Zeitschriften für 1870.

Durch **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern zu beziehen:

Zeitschrift

für den

mathemat. u. naturwissenschaftlichen Unterricht.

Organ der mathem.-naturw.-didactischen Sektionen der Philologen-, Naturforscher- und allgemeinen Lehrer-Versammlung.

Herausgegeben von

Dr. J. C. B. Hoffmann,

Oberlehrer am Gymnasium zu Freiberg i. S.

Jährlich 6 Hefte à 4—5 Bogen. Preis circa Fr. 10. 70 jährlich.

Der Bierbrauer.

Berichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens

unter

Berücksichtigung der Malzbereitung sowie des Hopfenbaues.

Begründet von **G. C. Habich.**

Preis: Jeder Band von 12 Nummern Fr. 8.

Freiexemplare: 13/12.

Von Neujahr 1870 ab erscheint diese Zeitschrift in vergrößertem, eine wesentliche Vermehrung des Textes ermöglichenden Formate, jedoch ohne eine Preiserhöhung, und wird mit der demnächst zur Versendung gelangenden neuen Nummer der **Erste Band** der „**Neuen Folge**“ beginnen.

Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart.

Fünfter Jahrgang — 1870.

Die „Ergänzungsblätter“ erscheinen Anfangs und Mitte jedes Monats. Zwölf Hefte bilden einen Band. — Subscriptions-Preis für das Heft mit vier bis fünf Bogen Text und zugehörigen Illustrations-Beilagen 80 Cent., den Band Fr. 9. 60.

In der Buchhandlung von **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern zu haben:

Allgemeines

Illustriertes Gartenbuch.

Anleitung zur Blumenzucht im Garten, Glashaus und Zimmer,

mit Angabe der Blüthezeit und Verwendung der schönsten Blumen zc., sowie zum Treiben der Blumen im Winter, zum Gemüse- und Obstbau in Gärten und Feldern, zur Erziehung der Obstbäume und künstlicher Bauzucht, Ananas- und Erdbeierzucht, zur Gartenkunst und Anlegung von Gärten jeder Art, Gewächshäusern zc.

Ein Handbuch für Gärtner, Gartenfreunde, Landwirthe zc.

von

H. Jaeger.

Zweite vielfach verbesserte Auflage.

Mit 237 in den Text gedruckten Holzschnitten und einem Titelbilde.

Preis 5 Fr. 80 Cts.

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechtes.

Enthält **76 Musterbriefe**

und **20 ausgezeichnete Polsterabendscherze** und Hochzeitsgedichte. — Von **G. Wartenstein.**

Achte Auflage. — Preis 2 Fr.

Die Sprache des Herzens — die Gefühle der reinsten Liebe in den elegantesten Wendungen, mit Gedichten der Liebe verbunden, bietet diese für Liebende ausgezeichnete Schrift.

Die wohlerfahrene, elegante

Strickerin.

Ein faßlicher, gründlicher Leitfaden zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten.

Von **Manette Höflich.**

1. Bändchen eleg. geh. 85 Cent.

Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne

zur

physischen und sittlichen Gesundheit.

Ein praktisches Buch für deutsche Frauen

von

Dr. med. Hermann Klenke.

Vollständig in 6 Lieferungen à 80 Cts.